

lich der Sinn für Musik in Zittau eine Pflegetätte fand und eine solche darin auch heute thatsächlich noch besitzt. Wie die Chroniken berichten, sorgte diese Stadt schon frühzeitig für gute Kirchenmusik und neben Liedertafeln und Gesangsvereinen war Zittau im 17. Jahrhunderte auch schon der Sitz einer „Gesellschaft Musicorum.“ Das Kirchensängerchor, das Singchor des Gymnasiums, sie leisteten ausgezeichnetes und daß der Gewerbebestand sich in der edlen Sangeskunst zu erproben ebenfalls Gelegenheit fand, gab es hier auch eine „Meistersingerzunft“. Gegenwärtig widmet sich der Concertverein der Pflege guter Musik, das Gymnasialchor und eine größere Anzahl von Gesangsvereinen der Pflege deutschen Sanges in schönster Weise. An den Bestrebungen für Poesie hat Zittau ebenso gebührenden Antheil genommen, wie an der Pflege heimathlicher und allgemeiner Geschichte. Noch im Jahre 1740 stiftete U. G. Hausdorf hier ein Collegium teutonico-poeticum. Von Poeten, die Zittau entstammen oder doch hier ihre Ausbildung empfangen, verdienen noch Erwähnung: David Schmidt, Mich. Kretel, B. Kindermann, Chr. Weise aus älterer Zeit, die neuerer Zeit Angehörigen verzeichnen wir bereits oben. Historiker Zittaus aber waren und sind allbekannt u. A.: Joh. v. Guben, Joh. Ben. Carpzow, Ch. A. Bescheck, derzeit noch lebend G. Korschelt und Carl Morawek. Wie für die genannten Wissenschaften, so machte sich in Zittau stets ein reges Interesse auch für die sonstigen Künste geltend. Der Schauspielkunst errichtete diese Stadt ein in seinem Innern höchst vortheilhaft sich präsentirendes Theater. Maler, Kupferstecher, zum Theil ihrer Zeit namhafte Männer, waren Söhne dieser Stadt. Ein solcher, Herr C. L. Türke, hat seit einem Jahrzehnt hier ein Kunstglasmal Institut ins Leben gerufen, welches auf allen Ausstellungen jüngstvergangener Zeit prämiirt wurde und sich wiederholter ehrender Auszeichnungen von Sachsens König rühmen darf.

Von Zittau's **Gewerbstande**, der zu allen Zeiten ein gutbenamter war, sei als hierortige Specialität wenigstens die bedeutende Gemüsegärtnerei, deren Anlagen die Vorstädte in weitester Ausdehnung einnehmen, hier angeführt.

Zittau ist aber nicht nur eine herrlich gelegene und gebildete, sondern auch eine **schöne Stadt**. Das traurige Bombardement 1757 durch die Oesterreicher, welches den größten Theil der Stadt in einen Trümmerhaufen verwandelte, hat zwar manchen Monumentalbau vernichtet (u. A. die Johankirche, das Rathhaus &c.), aber es ward auch der Anlaß zu der Verjüngung und Verschönerung Zittau's.